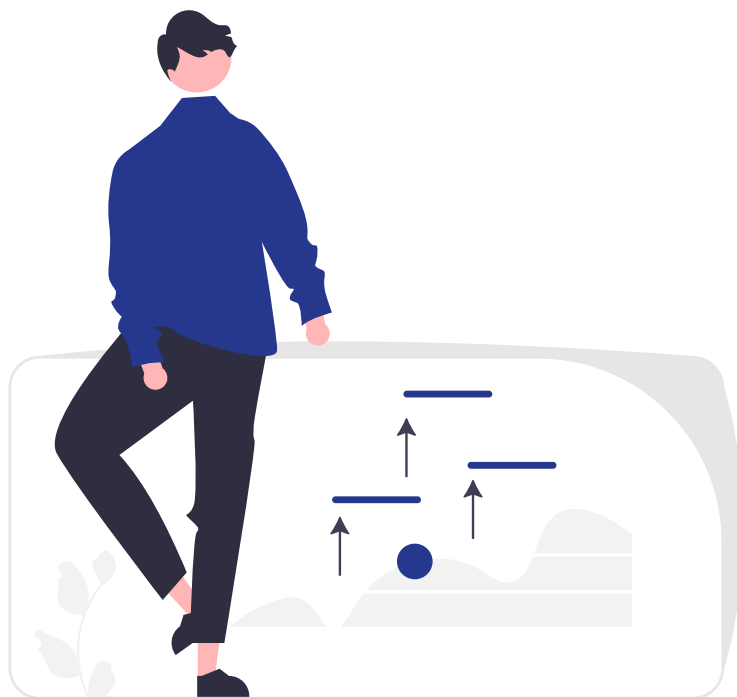


# Barrierefreiheit und Kosten: Darf es günstig sein?



## Einleitung

Barrierefreiheit kostet Geld. Schlechte Barrierefreiheit kostet meistens mehr. Barrierefreiheit darf weder als Luxus noch als lästige Zusatzleistung verstanden werden, sondern als Qualitätsanforderung mit Kostenfolgen.

Ein grundlegendes Problem ist, dass Barrierefreiheit noch immer als Zusatzleistung verstanden wird. Zunächst wird ein Webauftritt, eine Anwendung oder ein digitales Verfahren geplant und umgesetzt. Erst kurz vor der Veröffentlichung oder sogar danach wird geprüft, ob das Ergebnis barrierefrei ist.

Das kann dazu führen, dass Leistungen doppelt bezahlt werden: zuerst für die ursprüngliche Umsetzung und anschließend für Korrekturen, Nacharbeiten und erneute Tests. In manchen Fällen lässt sich Barrierefreiheit nachträglich nur mit erheblichem Aufwand herstellen. Dadurch entsteht schnell der Eindruck, Barrierefreiheit sei besonders teuer. Tatsächlich liegt ein Teil der hohen Kosten jedoch darin begründet, dass sie zu spät berücksichtigt wurde.

Gute Barrierefreiheit entsteht nicht durch möglichst teure Einzelmaßnahmen, sondern durch ganzheitliche Planung, klare Anforderungen, fachkundige Umsetzung und echte Qualitätssicherung.

Dieser Leitfaden zeigt, woran ihr Angebote erkennen könnt, die die Barrierefreiheit nachhaltig in eurem Projekt implementieren.

## Worum geht es?

Viele Organisationen stellen sich bei digitaler Barrierefreiheit zuerst die Kostenfrage: Wie teuer wird das? Reicht ein günstiges Tool? Muss eine vollständige Prüfung beauftragt werden? Können wir Barrierefreiheit mit einem Plugin lösen?

Diese Fragen sind nachvollziehbar. Barrierefreiheit muss planbar und bezahlbar sein. Gleichzeitig darf der Preis nicht das einzige Entscheidungskriterium sein. Ein günstiges Angebot kann sinnvoll sein, wenn klar beschrieben wird, was genau geleistet wird. Problematisch wird es, wenn günstige Lösungen vollständige Barrierefreiheit versprechen, aber nur einzelne technische Aspekte prüfen oder oberflächlich korrigieren.

Digitale Barrierefreiheit betrifft nicht nur den Quellcode. Sie betrifft Struktur, Gestaltung, Redaktion, Dokumente, Videos, Formulare, Navigation, Kontaktmöglichkeiten, Betriebs- und Qualitätssicherung. Ein barrierefreier Auftritt entsteht deshalb nicht durch eine einzelne Maßnahme, sondern durch ein Zusammenspiel vieler Entscheidungen.

## Kann Barrierefreiheit auch günstig sein?

Ja, Barrierefreiheit darf günstig sein. Sie darf aber nicht beliebig sein. Günstig ist gut, wenn damit gemeint ist: effizient geplant, mit Standards umgesetzt und sinnvoll geprüft. Viele gute Maßnahmen kosten wenig, wenn sie von Anfang an mitgedacht werden.

Teuer wird Barrierefreiheit oft dann, wenn sie nachträglich eingebaut werden soll. Das World Wide Web Consortium (W3C) empfiehlt, Barrierefreiheit dauerhaft in den Webproduktionsprozess zu integrieren und entsprechende

Aktivitäten nicht nur einmalig, sondern wiederholt umzusetzen. Auch der W3C Business Case beschreibt, dass frühe Berücksichtigung von Barrierefreiheit Kosten senken kann.

## **Warum nachträgliche Korrekturen teuer werden**

Wenn Barrierefreiheit erst kurz vor Veröffentlichung geprüft wird, sind viele Entscheidungen bereits getroffen. Das Design ist abgenommen, Komponenten sind programmiert, Inhalte sind eingepflegt und technische Abhängigkeiten sind festgelegt. Werden dann grundlegende Barrieren gefunden, müssen häufig mehrere Ebenen angepasst werden.

Typische Beispiele:

- » Ein Designsystem enthält Farben mit zu geringem Kontrast. Dann betrifft die Korrektur nicht nur eine Seite, sondern alle Buttons, Links, Hinweise, Karten, Statusmeldungen und grafische Bedienelemente des gesamten Auftritts.
- » Videos wurden ohne Untertitel produziert. Dann müssen Transkription, Timing, Korrektur und Einbindung nachträglich organisiert werden.

Die wichtigste Kostenregel lautet deshalb: Je später Barrierefreiheit integriert wird, desto teurer werden grundlegende Korrekturen.

## **Kostenfreie Tools: hilfreich, aber begrenzt**

Kostenfreie Werkzeuge sind ein guter Einstieg. Sie helfen dabei, Barrieren sichtbar zu machen und erste Prüfungen selbst durchzuführen. Dazu gehören Bookmarklets, Kontrastprüfer, Browser-Erweiterungen, Screenreader und automatisierte Testwerkzeuge.

Solche Werkzeuge können zum Beispiel zeigen:

- » ob Bilder beschriftet sind
- » ob Kontraste ausreichend sind
- » ob der Tastaturfokus sichtbar ist

Aber solche Tools prüfen nicht alles. Sie erkennen häufig nur technische Teilaspekte. Ob ein Alternativtext inhaltlich sinnvoll ist, ob eine Fehlermeldung verständlich ist oder ob eine Navigation logisch aufgebaut ist, muss fachlich bewertet werden.

### **Was automatische Tests leisten und was nicht**

Automatisierte Tests sind sinnvoll, solange ihr sie richtig einordnet. Sie liefern schnelle Hinweise, unterstützen die Entwicklung und helfen, wiederkehrende Fehler früh zu erkennen.

Sie sind besonders hilfreich für:

- » regelmäßige Prüfungen während der Entwicklung
- » schnelle Erstanalysen einzelner Seiten
- » technische Regressionstests

Sie reichen nicht aus für die Bewertung, ob ein Prozess für Nutzende wirklich funktioniert.

# BE FIT MIT BFIT

Automatisierte Tests auf Basis von ACT Rules können nützliche Hinweise liefern. ACT steht für „Accessibility Conformance Testing“. Gemeint sind einheitliche Prüfregeln, mit denen bestimmte Barrieren möglichst nachvollziehbar gefunden werden können.

Solche Regeln helfen, damit verschiedene Werkzeuge ähnliche Elemente prüfen und Ergebnisse besser vergleichbar werden. Sie erkennen aber nur einen Teil der Barrieren. Ob ein Hinweis wirklich ein Barrierefreiheitsproblem ist und wie schwer dieses Problem wiegt, muss, fachlich bewertet werden.

Eine endgültige Einschätzung kann daher nur gemeinsam mit manuellen Prüfungen, Tastaturtests, Screenreader-Tests und Erfahrung erfolgen.

Weitere Informationen können im Leitfaden zu den [ACT Rules](#) gefunden werden.

Im Folgenden findet ihr eine Liste kostenlos nutzbarer Werkzeuge, diese Ansammlung ist keine komplette Auflistung aller verfügbaren Tools. Sie ist nur eine Übersicht.

## **Kontrastprüfer und Farbsimulation**

### **WebAIM Contrast Checker**

**Funktion:** Prüfung von Textkontrasten und grafischen Bedienelementen

Mit dem WebAIM Contrast Checker könnt Ihr Vordergrund- und Hintergrundfarben eingeben oder über eine Farbauswahl bestimmen. Das Werkzeug berechnet das Kontrastverhältnis und zeigt an, ob die WCAG-Anforderungen für normalen Text, großen Text sowie grafische Bedienelemente erfüllt werden.

### **Colour Contrast Analyser**

**Funktion:** Kontrastprüfung auf dem gesamten Bildschirm

Der kostenlose Colour Contrast Analyser von Vispero eignet sich besonders für Inhalte, die nicht direkt im Browser geprüft werden. Dazu gehören Anwendungen, PDF-Dokumente, Präsentationen, Screenshots oder Designentwürfe. Mit einer Pipette könnt Ihr Vordergrund- und Hintergrundfarben direkt vom Bildschirm aufnehmen. Das Werkzeug enthält außerdem eine Simulation verschiedener Farbsehschwächen.

### **Coblis Color Blindness Simulator**

**Funktion:** Simulation von Farbsehschwächen

Mit Coblis könnt Ihr Bilder hochladen und simulieren, wie sie bei unterschiedlichen Formen von Farbsehschwäche wahrgenommen werden könnten. Das Werkzeug kann dabei helfen, problematische Farbkombinationen zu erkennen. Es ersetzt jedoch keine Messung des tatsächlichen Kontrastverhältnisses.

## **Browser-Erweiterungen für automatisierte Prüfungen**

### **WAVE Browser Extension**

**Browser:** Chrome, Firefox und Edge

**Funktion:** Automatische Analyse einzelner Seiten

WAVE prüft den aktuell dargestellten Webauftritt direkt im Browser. Das Werkzeug zeigt unter anderem Fehler, Warnungen, Alternativtexte, Überschriften, Formularbeschriftungen, Kontraste und ARIA-Hinweise an. Die Browser-Erweiterung verarbeitet die Inhalte lokal.

### **ARC Toolkit**

**Browser:** Chrome und Firefox

**Funktion:** Prüfung einzelner Seiten nach WCAG-Anforderungen

Das kostenlose ARC Toolkit analysiert einzelne Seiten und zeigt mögliche Barrieren sowie Hinweise zur Behebung an. Es unterstützt unter anderem die Prüfung von Kontrasten, Formularen, Struktur und Quellcode.

### **Accessibility Insights for Web**

**Browser:** Chrome und Edge

**Funktion:** Schnelle automatische und angeleitete Prüfungen

Accessibility Insights for Web bietet mit dem FastPass einen schnellen Einstieg in die Prüfung eines Webauftritts. Zusätzlich stehen angeleitete Prüfungen und visuelle Hilfen zur Verfügung. Das Werkzeug kann dabei unterstützen, häufige technische Barrieren sowie Probleme bei Tastaturbedienung und Fokusführung zu erkennen.

## **Bookmarklets von Tollwerk**

Bookmarklets sind kleine Programme, die als Lesezeichen im Browser gespeichert werden. Sie werden auf dem aktuell geöffneten Webauftritt ausgeführt und können bestimmte Strukturen oder Eigenschaften sichtbar machen. Eine zusätzliche Browser-Erweiterung ist nicht erforderlich.

### **Landmarks**

**Funktion:** Prüfung der Seitenbereiche

Das Bookmarklet hebt Landmark-Bereiche wie Hauptinhalt, Navigation, Kopfbereich und Fußbereich hervor. Damit könnt Ihr schnell prüfen, ob der Webauftritt sinnvoll gegliedert ist und ob mehrere gleichartige Bereiche unterscheidbar benannt wurden.

### **Images**

**Funktion:** Prüfung von Bildern und Alternativtexten

Das Bookmarklet zeigt Bilder und die zugehörigen Alternativtexte an. Es kann dabei helfen, fehlende oder auffällige Alternativtexte zu erkennen. Ob ein Alternativtext den Inhalt und Zweck eines Bildes richtig beschreibt, müsst Ihr anschließend selbst bewerten.

### **Show Tabfocus**

**Funktion:** Prüfung des Tastaturfokus

Das Bookmarklet unterstützt die Prüfung des sichtbaren Tastaturfokus. Beim Navigieren mit der Tabulatortaste könnt Ihr nachvollziehen, welches Element gerade fokussiert ist und ob der Fokus deutlich dargestellt wird.

## Was macht Qualität aus?

Qualität in der digitalen Barrierefreiheit entsteht nicht durch ein einzelnes Prüfprotokoll. Qualität entsteht, wenn Barrierefreiheit in allen Phasen mitgedacht wird.

### Konkrete Anforderungen

Barrierefreiheit muss schon Ausschreibungs- und Vergabeunterlagen und Projektzielen stehen. Unklare Formulierungen wie „barrierefrei nach aktuellen Standards“ reichen oft nicht aus. Besser sind konkrete Anforderungen:

- » Welche Standards gelten?
- » Welche Seitentypen oder Prozesse werden geprüft?
- » Welche Dokumente, Videos oder Formulare gehören dazu?
- » Welche assistiven Technologien werden einbezogen?
- » Wie wird die Umsetzung abgenommen?
- » Welche Nachbesserungen sind enthalten?
- » Welche Dokumentation wird geliefert?

Weitere Informationen zu [Ausschreibungen zur Softwareentwicklung / Entwicklung von Webseiten](#)

## Saubere technische Umsetzung

Gute technische Umsetzung bedeutet nicht, möglichst viel Spezialtechnik zu verwenden. Häufig ist das Gegenteil richtig: Native HTML-Elemente, klare Struktur, sinnvolle Beschriftungen und robuste Bedienbarkeit sind die Grundlage.

Ein gutes Beispiel ist die Tastaturbedienung. Eine Webseite muss auch ohne Maus bedienbar sein. Nutzende müssen beispielsweise mit Tab-, Enter-, ESC- und Pfeil-Tasten Elemente erreichen und bedienen können. Eine durchgängige Tastaturbedienbarkeit ist eine Grundvoraussetzung für digitale Barrierefreiheit.

Kritisch sind Lösungen, die Barrierefreiheit nur über eine zusätzliche Oberfläche herstellen wollen, ohne die eigentlichen Barrieren im Webauftritt zu beheben. Dadurch kann der Webauftritt für viele Nutzende weiterhin problematisch bleiben.

Mehr zur sauberen Technik erfahrt Ihr im [WAI-Aria Leitfaden](#) der BFIT.

## Verständliche Inhalte

Barrierefreiheit ist nicht nur Technik. Auch Inhalte müssen verständlich, gut strukturiert und sinnvoll beschriftet sein. Auftritt kann technisch fehlerfrei sein und trotzdem schwer nutzbar bleiben.

Typische Qualitätsfragen sind:

- » Sind Überschriften hierarchisch logisch aufgebaut?
- » Sind Linktexte verständlich?
- » Wird Fachsprache erklärt?
- » Sind Anleitungen klar?
- » Sind Fehlermeldungen konkret?

# BE FIT MIT BFIT

- » Sind Pflichtfelder eindeutig gekennzeichnet?

Gerade bei Formularen entscheidet die Verständlichkeit darüber, ob Nutzende den Prozess abschließen können.

## Prüfung mit echten Nutzungsszenarien

Eine gute Prüfung fragt nicht nur: Gibt es einen Fehler im Code? Sie fragt: Können Menschen den Webauftritt tatsächlich nutzen?

Dazu gehören Tests mit:

- » Tastatur
- » Screenreader
- » Vergrößerung
- » hohen Kontrasten
- » mobilen Ansichten
- » Sprachsteuerung, wenn relevant
- » verschiedenen Browsern
- » realistischen Aufgaben
- » Tests mit Nutzenden, mit und ohne Beeinträchtigung

Eine sinnvolle Aufgabe ist zum Beispiel nicht: „Prüfe die Startseite“. Besser ist: „Finde ein bestimmtes Formular, fülle es aus, korrigiere einen Fehler und sende es ab.“ So zeigt sich, ob Barrierefreiheit in einem echten Nutzungspfad funktioniert.

## Nachhaltiger Betrieb

Ein Webauftritt ist nie fertig. Neue Inhalte, neue Komponenten, neue PDFs, neue Videos und neue Kampagnen können jederzeit neue Barrieren erzeugen. Qualität braucht deshalb Prozesse.



Dazu gehören:

- » Schulungen für Redaktion und Entwicklung
- » barrierefreie Vorlagen
- » Prüfungen vor Veröffentlichung
- » wiederkehrende Stichproben
- » klare Zuständigkeiten
- » Auswertung von Rückmeldungen über den Feedback-Mechanismus
- » Pflege der Erklärung zur Barrierefreiheit
- » Dokumentation von Entscheidungen

Ein Feedback-Mechanismus hilft dabei, dass Barrieren von Nutzenden gemeldet werden können. So können reale Barrieren im Nutzungsprozess gut erkannt werden. Er soll leicht erreichbar, barrierefrei nutzbar und mit klaren Kontaktinformationen verbunden sein.



## Checkliste für Auftraggeber

Die folgende Checkliste verdichtet die gesetzlichen Anforderungen, die W3C-Evaluationslogik und die aktuellen BFIT-Vergabeempfehlungen zu einem operativen Raster für Auftraggebende. Sie ist bewusst streng formuliert, weil gerade unklare Prüffragen später zu teuren Missverständnissen führen könnten.

Bereich	Prüfpunkte	Maßnahmen	Freigabekriterium
Planung	Sind Zielgruppen, Rechtsgrundlagen, Standards und Verantwortlichkeiten benannt?	Dokumentenreview, Projektstart-Workshop	Freigabe erst, wenn Projektparameter schriftlich feststehen
Beschaffung	Enthält die Leistungsbeschreibung verbindliche Kriterien zur Barrierefreiheit? Sind Dokumente, Medien, Drittkomponenten und Vertragslaufzeit einbezogen?	Vergabeunterlagen prüfen	Veröffentlichung der Vergabeunterlagen nur, wenn Anforderungen und Nachweise vollständig geregelt sind
Design	Sind Kontraste, Fokus, Tastaturkonzept, Struktur und verständliche Inhalte früh geprüft?	Designreview, Prototypentest, einfache Checks	Keine Designfreigabe bei bekannten Basisverstößen
Entwicklung	Gibt es entwicklungsbegleitende Tests und dokumentierte Korrekturen?	Kombination aus automatisierten und manuellen Tests	Feature gilt erst als fertig, wenn Accessibility-Kriterien mitgeprüft wurden
Kernprozesse	Sind zentrale Nutzungsfunktionen definiert, etwa Suche, Formular, Login, Checkout, Antrag oder Kontakt?	Aufgabenbasierte Tests mit assistiven Technologien	Abnahme nur, wenn Kernprozesse funktionsfähig und dokumentiert sind
Audit	Sind Prüfumfang, Testumgebung, Tools, assistive Technologien,	Unabhängiger Audit oder	Bericht muss reproduzierbar,

# BE FIT MIT BFIT

	Fundstellen und Schweregrade im Bericht ausgewiesen?	qualitätsgesicherter Expertentest	nachvollziehbar und ticketfähig sein
Nutzerbeteiligung	Wurden Menschen mit Beeinträchtigungen sinnvoll und vergütet einbezogen?	Review der Testplanung und Ergebnisse	Kritische Befunde müssen in Maßnahmenplan und Nachprüfungen eingehen
Abnahme	Sind alle kritischen Befunde behoben oder mit verbindlichem Maßnahmenplan terminiert?	Nachprüfung des ursprünglichen Berichts	Keine Abnahme ohne Nachweis der Behebung zentraler Barrieren
Laufender Betrieb	Gibt es Feedbackmöglichkeit, Zuständigkeit, Update-Prüfung und regelmäßige Überprüfung?	Monitoring, Ticketauswertung, Erneutes Audit bei Änderungen	Der Auftritt gilt nur dann als stabil, wenn Änderungen nicht ungeprüft live gehen

## Warnzeichen für schlechte Angebote

Nicht jedes günstige Angebot ist schlecht. Aber es gibt deutliche Warnzeichen.

Vorsicht ist geboten, wenn:

- » vollständige Barrierefreiheit durch ein einziges Plugin versprochen wird
- » nur ein automatisierter Scan angeboten wird
- » keine manuelle Prüfung vorgesehen ist
- » keine Prüfung mit Tastatur erfolgt
- » keine Prüfung mit Screenreader vorgesehen ist
- » nur die Startseite geprüft wird
- » Formulare, Dokumente und Videos nicht erwähnt werden
- » keine Nachprüfung enthalten ist
- » keine konkreten Fehlerbeschreibungen geliefert werden
- » keine priorisierten Empfehlungen enthalten sind
- » keine Aussage zur Prüfmethode gemacht wird
- » keine Qualifikation oder Erfahrung erkennbar ist
- » Barrierefreiheit als einmalige Reparatur verkauft wird
- » keine erkennbare Fachkompetenz, keine Referenzen und keine klaren Liefergegenstände wie Prüfberichte, Mängellisten oder Umsetzungspläne genannt wird.

## **Wie ihr Kosten senkt, ohne Qualität zu verlieren**

Kosten lassen sich vor allem dort senken, wo Barrierefreiheit nicht jedes Mal neu erfunden werden muss. Wenn Anforderungen, Vorlagen, Komponenten, Prüfwege und Zuständigkeiten klar sind, wird die Umsetzung planbarer. Das kann die Qualität erhöhen und zugleich verhindern, dass dieselben Fehler immer wieder entstehen.

### **Barrierefreiheit früh einplanen**

Legt Anforderungen an Barrierefreiheit bereits in der Konzeptphase fest. Das betrifft nicht nur die technische Umsetzung, sondern auch Gestaltung, Redaktion, Beschaffung, Qualitätssicherung und spätere Pflege.

Früh geklärt werden sollte zum Beispiel:

- » Welche Anforderungen gelten für den Webauftritt?
- » Welche zentralen Nutzungsszenarien müssen besonders gut funktionieren?
- » Welche Formulare, Downloads und interaktiven Funktionen sind besonders wichtig?
- » Wer prüft Barrierefreiheit während der Umsetzung?
- » Wer entscheidet, ob ein Ergebnis abgenommen werden kann?
- » Wie werden Barrieren dokumentiert und nachverfolgt?

Je früher diese Fragen geklärt werden, desto geringer kann das Risiko werden, dass später grundlegende Layouts, Komponenten oder Prozesse neu gebaut werden müssen.

## Designsysteme barrierefrei aufbauen

Ein barrierefreies Designsystem kann helfen, Qualität und Kosten besser zu steuern. Wenn Buttons, Formularfelder, Menüs, Hinweise, Fehlermeldungen, Dialoge, Karten, Akkordeons oder Suchfunktionen einmal sauber gestaltet, umgesetzt und geprüft sind, können sie wiederverwendet werden.

Wichtig ist: Ein Designsystem ist nur dann hilfreich, wenn Barrierefreiheit darin verbindlich berücksichtigt wird. Es sollte also nicht nur Farben und Abstände beschreiben, sondern auch Tastaturbedienung, Fokuszustände, Beschriftungen, Fehlermeldungen, ARIA-Einsatz, Kontraste und Verhalten bei Vergrößerung.

## Standardlösungen bevorzugen

Standardlösungen sind oft robuster, günstiger und besser unterstützt als selbst gebaute Sonderlösungen. Das gilt besonders für HTML-Elemente.

Ein `<button>`-HTML-Element bringt bereits viele Eigenschaften mit, die für Barrierefreiheit wichtig sind. Es ist mit der Tastatur erreichbar, hat eine erwartbare Rolle und wird von assistiven Technologien in der Regel korrekt erkannt. Ein selbst gebautes Element aus `<div>`, zusätzlicher Rolle und JavaScript muss diese Eigenschaften erst nachbilden. Dabei entstehen häufig Fehler.

Das bedeutet nicht, dass eigene Komponenten nie sinnvoll wären. Sie sollten aber nur eingesetzt werden, wenn es dafür einen guten Grund gibt und wenn Bedienung, Semantik und Fokusführung sorgfältig geprüft werden. So können Entwicklungsaufwand, Fehlerrisiken und spätere Nachbesserungen reduziert werden.

## Redaktion schulen

Viele Barrieren entstehen nicht im Quellcode, sondern im redaktionellen Alltag. Dazu gehören unklare Linktexte, fehlende

oder schlechte Alternativtexte, nicht strukturierte Überschriften, lange unübersichtliche Textblöcke, fehlerhafte Tabellen oder nicht barrierefreie PDF-Dokumente.

Kurze, regelmäßige Schulungen können hier besonders wirksam sein. Sie müssen nicht immer umfangreich sein. Oft reichen wiederkehrende Lerneinheiten zu konkreten Aufgaben.

Redaktionelle Schulungen können Kosten senken, weil Fehler gar nicht erst entstehen. Gleichzeitig verbessert sich die Qualität des gesamten Webauftritts, weil Inhalte verständlicher und besser nutzbar werden.

## **Vorlagen und Textbausteine nutzen**

Vorlagen und Textbausteine sorgen dafür, dass wiederkehrende Inhalte nicht jedes Mal neu geschrieben oder technisch neu aufgebaut werden müssen. Solche Vorlagen ersetzen keine Prüfung im Einzelfall. Sie können aber eine einheitliche Grundqualität sichern und den Aufwand im Alltag deutlich verringern.

## **Automatisierte Tests einbinden**

Automatisierte Tests sollten früh in Entwicklungsprozesse eingebunden werden. Sie finden nicht alle Barrieren, können aber helfen, wiederkehrende technische Fehler früh zu erkennen.

Besonders sinnvoll sind automatische Tests, wenn sie regelmäßig laufen, etwa bei neuen Komponenten, vor der Veröffentlichung oder in Entwicklungsprozessen. Dann werden einfache Fehler nicht erst am Ende gefunden, sondern bereits während der Umsetzung.

Wichtig bleibt: Automatisierte Tests liefern Hinweise, aber keine vollständige Bewertung. Sie können nicht zuverlässig beurteilen, ob ein Alternativtext inhaltlich passend ist, ob ein Linktext im

# BE FIT MIT BFIT

Kontext verständlich ist oder ob ein Formularablauf für Nutzende wirklich nachvollziehbar funktioniert.

## Manuelle Prüfung gezielt einsetzen

Manuelle Prüfungen sind aufwendiger als automatische Tests. Sie gezielt dort eingesetzt werden, wo sie den größten Nutzen bringen.

Gerade zentrale Bereiche, wie Navigation und Formulare entscheiden oft darüber, ob Nutzende ein Anliegen selbstständig erledigen können. Wenn hier Barrieren bestehen, ist der Schaden meist größer als bei selten aufgerufenen Unterseiten.

## Rückmeldungen ernst nehmen

Rückmeldungen von Nutzenden sind keine Störung. Sie sind ein wichtiges Qualitätsinstrument. Ein gut auffindbarer und barrierefreier Feedback-Mechanismus hilft, reale Probleme zu erkennen, die in internen Prüfungen übersehen wurden.

## Menschen mit Beeinträchtigungen einbinden

Tests mit Menschen mit Beeinträchtigungen können besonders wertvoll sein, wenn zentrale Prozesse geprüft werden sollen. Sie zeigen, wie ein Webauftritt in echten Nutzungssituationen funktioniert.

Wichtig ist, solche Tests richtig einzuordnen. Einzelne Rückmeldungen ersetzen keine vollständige fachliche Prüfung. Sie können aber Probleme sichtbar machen, die automatische Tests und rein technische Prüfungen nicht erfassen. Dazu gehören unverständliche Abläufe, unerwartete Fokuswechsel, unklare Hilfetexte oder Prozesse, die zwar technisch bedienbar sind, aber praktisch schwer nutzbar bleiben.

## Beschaffung mitdenken

Barrierefreiheit sollte in Beschaffung und Vergabe verbindlich berücksichtigt werden. Wenn Anforderungen erst nach

# BE FIT MIT BFIT

Vertragsschluss formuliert werden, kann die Nachbesserung schwierig und teuer werden.

Deshalb sollten Ausschreibungen und Verträge möglichst klar benannt werden. Das kann helfen, Qualität bereits vor der Umsetzung abzusichern. Gleichzeitig wird für Dienstleister klarer, welche Leistung erwartet wird.

## **Regelmäßige Nachprüfung einplanen**

Barrierefreiheit ist kein Zustand, der einmal erreicht und dann dauerhaft gesichert ist. Inhalte ändern sich, Systeme werden aktualisiert, neue Komponenten kommen hinzu und Redaktionen werden neu besetzt. Durch regelmäßige Nachprüfung kann Barrierefreiheit Teil des normalen Betriebs werden. Das ist meist nachhaltiger, als nur alle paar Jahre eine große Prüfung durchzuführen.

## Fazit

Barrierefreiheit darf günstig sein. Sie darf aber nicht oberflächlich sein.

Der beste Weg zu effizienterer Barrierefreiheit ist nicht die günstigste Einzellösung, sondern eine kluge Gesamtstrategie. Wenn ihr Barrierefreiheit früh plant, Standards nutzt, Inhalte verständlich erstellt, zentrale Komponenten sauber umsetzt und gezielt prüft, spart ihr langfristig Geld und verbessert die Qualität eurer Webauftritte.

Günstige Lösungen sind dann problematisch, wenn dadurch Scheinsicherheit entsteht. Gute Barrierefreiheit erkennt ihr daran, dass sie nachvollziehbar geplant, fachkundig umgesetzt, real geprüft und dauerhaft gepflegt wird. Genau dann ist Barrierefreiheit nicht nur pflichtmäßig umgesetzt, sondern ein Qualitätsmerkmal digitaler Angebote.

## Mehr Informationen

- » [Einführung in die Web-Barrierefreiheit der W3C](#)
- » [Vorlagen und Beispiele für das Ausschreibungs- und Vergabeverfahren von Desktop- und Web-Anwendungen](#)
- » [Qualitätskriterien für die Begutachtung der Barrierefreiheit](#)
- » [Handlungsleitfaden zur Gestaltung barrierefreier Software](#)
- » [Leitfaden zum Vergabeprozess](#)